Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anbringung von heraldyschen Partien oder christlichen Symbolen die abendländische Herstammung des Stoffes.

Im XIV. Jahrhundert ist der Verbrauch ganz abendländisch geworden. Dem Lauf der Zeit folgend, unterzog sich der Orient, der hauptsächlichster Produzent geblieben war, den Anforderungen seiner neuen Kundschaft. Für diese importierte Venedig die asiatischen Gewebe, die mehr Klarheit in der Ordnung, mehr Realismus im Detail zeigten und den abendländischen Anforderungen entsprachen. Die Auswahl der neuen dekorativen Motive, wo die Tiere nur noch sehr selten erschienen, reduzierte sich auf die schematische fremdländische Interpretation von vier hauptsächlichen Blumen: Tulpe, Nelke, Hyacinthe und wilde Rose.

Italien seinerseits fabrizierte ebenfalls weiter, in der Wahl der dekorativen Motive deutlich noch den orientalischen Einfluss erkennen lassend, jedoch im Detail mehr der Natur sich nähernd. Die Arbeiter der palermitischen Schule sind dann in Massen ausgewandert und haben in den verschiedensten Zentren Italiens, wo man sie freudig empfangen hat, Konkurrenzfabriken gegründet, wo man dann in gleicher Art weiterfabrizierte; nach und nach aber machte sich eine jede Stadt an Spezialitäten. Florenz fabrizierte Damas mit kleinen Mustern und broschierten Punkten in Gold oder Farbe, wobei die Blumen sehr natürlich gehalten wurden. Lucca fabrizierte Damas mit den Bildnissen heiliger Personen. Sienna wob wieder besondere Stoffe, bestimmt als Ersatz der goldgestickten Verzierungen der priesterlichen Kleider und reproduzierte Szenen des neuen Testamentes. Venedig eignete sich als Spezialität den geschnittenen Sammet an, Genua den ciselierten. Bis zu Ende des XIV. Jahrhunderts bleibt das Dessin kleinen Massstabes, gegen das XV. Jahrhundert, zu gleicher Zeit, da die Kleidungsstücke weiter wurden, nehmen auch die Musterungen ansehnlichere Proportionen an.

Nach Betrachtung der reichhaltigen Sammlungen dieser Zeit gelangen wir zur eigentlichen italienischen Periode, die sich vom XIV. bis zum XVII. Jahrhundert erstreckt. Verbrauch sowie Produktion sind ganz abendländisch geworden. Die gründlichen Studien nach der Natur, welche die Künstler in Italien im XIV. Jahrhundert machten, veranlassten die erste starke Anstrengung zur Gleichstellung mit dem orientalischen Einfluss. Die Kunst wurde realistisch. Die Fabrikation lokalisierte sich in den verschiedenen Zentren, von welchen jede eine Spezialität übernahm.

Im XV. Jahrhundert brachte das Studium des Altertums eine Entwicklungsbewegung der Dekoration für die definitive Form der Renaissance, welche sich dem Prinzip der Ornamentierung anpasste. Die Industrie ist völlig im Besitz der besten Verfahren für die Fabrikation, welche die Handelsbestrebungen allgemein gemacht hatten; obwohl die Erfindung auf Italien beschränkt blieb, ist es unstreitbar, dass die Spezialitäten nicht mehr das Monopol dieses oder jenes Zentrums blieben, sondern man machte von jedem ein bischen überall, selbst im Auslande unter der Führung italienischer Arbeiter, die man dahin berufen hatte.

Die nüchterne Klarheit, das architektonische Gleichgewicht charakterisierten die Fabrikate zu Beginn der Renaissance; die Fortschritte der Webstühle, die Einführung eines neuen Verfahrens veranlassten zu Anfang des XVI. Jahrhunderts das höchste an Glanz und Reichtum. Zu Ende desselben, als die Technik den Geschmack völlig beherrschte, führte sie zur Verschlimmerung der Komposition durch eine Unendlichkeit von Details, in welchen die Vollendung und Klarheit der vorausgegangenen Periode untergehen.

(Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

† **Hch. Spörri,** Seidenfabrikant. — (Korresp.) Am 18. April, morgens 7 Uhr starb nach kürzerem Leiden Herr Heinrich Spörri, Seidenfabrikant in Wetzikon. Derselbe war stets ein beliebter Mann von ruhigem Charakter. Als Nachfolger von seinem Vater, Herrn Major Spörri, betrieb er zuerst die Weberei in Woll- und Baumwollartikeln, später jedoch fühlte er sich gezwungen, zur Seidenweberei überzugehen und leitete er dann viele Jahre mit bestem Erfolge die Weberei von nahezu 100 Stühlen, mit denen er à façon arbeitete. Zur Zeit wird das Geschäft unter dem gleichen Namen von der Witwe Spörri weiter betrieben.

Zollbeamte und Zollprozesse in den Vereinigten Staaten. M. Schaw, Sekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten, eine der Hauptstützen des ausgesprochensten Schutzzollsystems und ein Mann, dem übertriebene Strenge in der Anwendung der Zollvorschriften nachgesagt wird, hat am 4. März sein Amt verlassen. Sein Nachfolger ist der bisherige Privatsekretär des Präsidenten, M. Cortelyou, dem eine weitherzigere und gerechtere Auffassung seiner Stellung nachgerühmt wird; verschiedene Beamtenversetzungen, unter anderem die Entfernung des durch die St. Galler Zollstreitigkeiten bekannt gewordenen Appraiser Hartshorn, lassen in der Tat auf eine Milderung des Systems schliessen. Die Wahl M. Cortelyou soll mit den Zugeständnissen zusammenhängen, die die Vereinigten Staaten inbezug auf die Verzollungspraxis Deutschland (und damit auch den andern Staaten) zu machen im Begriffe stehen.

Der von der Zollverwaltung der Vereinigten Staaten gegen das Importhaus Rosenthal angestrengte Prozess wegen unrichtiger Deklaration japanischer Pongees hat seinerzeit viel zu reden gegeben. Die Regierung, die sich um den Betrag von $2^1/_2$ Millionen Dollars hintergangen glaubt, hat den Prozess nicht zu Ende geführt, sondern sich nunmehr mit der Gegenpartei auf anderer, vorläufig noch unbekannter Grundlage geeinigt; die Weiterführung des Prozesses hätte grosse Summen verschlungen und der Ausgang scheint für die Regierung nicht so sicher gewesen zu sein. Der Chef des Hauses M. Rosenthal hat sich übrigens schon vor längerer Zeit, unter Verzicht auf seine Kaution im Betrage von 30,000 Dollars, nach Europa gewandt; der eine Associé, M. Cohn, ist freigesprochen worden, so dass der Vergleich nun dem dritten Associé, M. Fried, zu Gute kommt. Der Prozess gegen den fehlbaren Zollbeamten nimmt seinen Fortgang.